

Periskop



Der **Mangel an Pflegepersonen** (PfP) in wohlhabenden Ländern nimmt Ausmasse an, die bei den «Lieferanten» gewaltige Probleme schaffen. So ist der Exodus von PfP aus den Philippinen (nach Japan, den USA, nach Grossbritannien, Irland, Saudi-Arabien und Singapur) von einem Rinnsal zu einer Exportindustrie angewachsen. Die PfP werden nicht zuletzt für die Pflege der alternden Bevölkerung der rekrutierenden Länder eingesetzt. Die Philippino-PfP, nicht anders als die Fremdarbeiter hierzulande, senden Billionen von Pesos an ihre Verwandten auf die Philippinen – und lassen die eigenen Spitäler in einem PfP-Vakuum. Alles im Sinne des freien Markts. Dazu kommt: 80% der Ärzte auf den Philippinen planen, in rekrutierende Länder auszuwandern – als PfP und zu deren Lohn. Die Regierung der Philippinen ist im Dilemma: Auswanderung *aus* den Philippinen oder bessere Entlohnung *auf* den Philippinen? – *Lancet*. 2009; 373:111–2.

Was ist besser für **fortgeschrittenen Parkinson** – medizinische Therapie oder bilaterale tiefe Hirnstimulation («deep brain stimulation» [DBSt] des Globus pallidus oder des Nucleus subthalamicus)? Kontrolliert wurde bei 255 Patienten das Resultat nach sechs Monaten. 71% der DPSt-Patienten und 32% derjenigen unter bester medizinischer Therapie gewannen eine klinisch bedeutende Verbesserung der motorischen Funktion. Im Vergleich zur bestmöglichen medizinischen Therapie resultierte in der DBSt-Gruppe eine signifikante Verbesserung der Lebensqualität – aber mindestens eine unerwünschte bedeutsame Nebenwirkung resultierte bei 49 der DBSt-Patienten (darunter 39 Ereignisse als Folge der Operation und ein Tod durch Hirnblutung) im Vergleich zu 15 Patienten unter medizinischer Therapie. Ein deutlich besserer Effekt und ernsthafte Nebenwirkungen unter DBSt. Have your choice! – *JAMA*. 2009;301:63–73.

Interessenkonflikte. Einige der führenden Ärzte der Cleveland-Klinik sind über ihre finanziellen Verbindungen mit der Pharmaindustrie gestolpert. Die Klinik, und mit ihr eine Reihe weiterer Kliniken, haben drastische Massnahmen gegen (ebenfalls drastische) Gewinne in die Wege geleitet: Alle Industrieverbindungen müssen gemeldet werden; auf der Website werden Verbindungen von rund 2000 Ärzten und Forschern und ihren Familien publik gemacht. Gemeldet werden nicht nur die Verbindungen, sondern einmal im Jahr auch deren Veränderungen, Research Grants, Lehraufträge, Gewinnanteile, Consulting-Leistungen usw. Ähnliche Regelungen haben Zeitschriften (die Editorial Boards von *Psychiatric Times*, *Menopause Society*), Pharmafirmen, Universitäten, Staaten («fees, payments and subsidies» ab 50 US-Dollar) – alles Einkünfte, die bei den Steuern «vergessen» werden könnten. Der Mensch findet tausend Wege, wenn es an den Steuern zu sparen gilt! – *N Engl J Med*. 2009;360:325–7.

Pot Pies (Truthahnpasteten) und **Mikrowellen**. In den USA sind im Jahre 2007 von 41 Staaten 401 Salmonellosen gemeldet worden. 50% der Patienten hatten blutige Diarrhoe, 32% wurden hospitalisiert, und alle erkrankten nach dem Konsum von Pot Pies. Ein «Festessen»! Ein Zusammenhang mit den Mikrowellen? 74% der Erkrankten kochten den tiefgefrorenen Pot Pie im

Mikrowellen-Ofen – zu 68% mit vorzeitigem Abbruch des Kochprozesses und zu 19% mehrere Portionen gleichzeitig. Ungenügende Kochzeit dürfte durch verwirrende Packungsangaben bedingt gewesen sein. Pot Pies und ähnliche Produkte sind tiefgefrorene, nicht essensbereite Mahlzeiten, deren angegebene Kochzeiten genau eingehalten werden müssen. – *MMWR*. 2008; 57: 1277–80/*JAMA*. 2009;301:264–6.

Zehn Länder – Kanada, USA, Australien, Irland, Israel, Neuseeland, Singapur, Grossbritannien, Deutschland, Schweiz – haben in Zusammenarbeit mit Interpol erstmals Razzien gegen Firmen durchgeführt, die im Verdacht stehen, illegal **Medikamente übers Internet** zu verkaufen. «Pangea», so das Codewort für diese Aktion, zielt auf Personen ab, die registrierte und unregistrierte Medikamente verkaufen, vorwiegend mit den Indikationen Diabetes, Impotenz und Haarverlust. – *JAMA*. 2008;300:2717.

Clopidogrel (Plavix®) bedarf für seinen Plättcheneffekt der Transformation durch P-450-(CYP-)Enzyme in aktive Metaboliten. Rund 30% einer gesunden Population waren Träger eines Allels (CYP2C19), das eine Reduktion der aktiven Metaboliten um bis zu 32,4% gegenüber Nichtträgern vermittelt. Mit Clopidogrel behandelte Träger mindestens eines Allels von CYP2C19 hatten eine Zunahme des Todesrisikos um 53% des Risikos von Nichtträgern. Das Risiko (HR) für kardiovaskuläre Zwischenfälle, Myokardinfarkt oder Hirnschlag beträgt 1,53. Das Risiko für Stentthrombosen ist dreimal so hoch wie bei Nichtträgern (HR 3,09). Das CYP2C19-Gen tritt bei 30% der weissen, 40% der schwarzen Bevölkerung und über 55% der Ostasiaten auf. Die Reduktion der pharmakologischen Wirkung beträgt einen Viertel bis einen Drittel. Die klinische Konsequenz bleibt vorerst abzuwarten. – *N Engl J Med*. 2009;360:354–62/363–75/411–2.

Assoziation? Ein 62-jähriger Japaner kommt mit einer seit 20 Jahren bestehenden Diabetes-1-Anamnese und Insulinresistenz. Seit 2004 hat er lang- (Glargin) und kurzwirkendes Insulin (Lispro) in einer Tagesdosis von zuletzt 66 Einheiten injiziert und, als das nicht genügte, die Dosis auf 94 Einheiten täglich gesteigert. Der BMI des Patienten beträgt 21,1, das HbA1c 8,6%. Der Patient wird auf eine strikte Diät gesetzt und die Totaldosis – erfolglos – auf 116 Einheiten gesteigert. Der BZ bleibt auf Werten zwischen 7,8 und 21,1 mmol/l. Was soll das? (Auflösung siehe unten)

Die üblichen Ursachen einer Insulinresistenz sind Adipositas, körperlicher Stress, Glukokortikoid- und endokrine Störungen (Cushing, Phäochromozytom, Akromegalie). Nichts dergleichen liegt vor. Aber im unteren Abdomen, das hat der Patient selbst bemerkt, finden sich zu beiden Seiten zwei harte Knoten unter der Haut, mit 3–4 cm Durchmesser. Hier hat der Patient seine täglichen Insulindosen eingebracht, «weil es weniger weh tat und die Knoten besser gefasst werden konnten». Unter Vermeidung dieser Knoten als Infektionsort verschwand die «Insulinresistenz» mit 24 E Lispro- und 6 E Glargininsulin. Die Biopsie eines Knotens ergab Amyloid. – *Lancet*. 2009;373:184.